

SOZIALES

Konstruktiver Austausch zwischen den Gliederungen / 2. SoVD-Forum gibt Vorlagen für Vorstandsbeschlüsse

„Wir ziehen für das große Ganze des SoVD an einem Strang“



In sechs verschiedenen Arbeitsgruppen brachten sich die Teilnehmenden fachkundig ein und tauschten ihre gesammelten Erfahrungen aus.



Beim abschließenden Katapultbau war der Gemeinschaftssinn der haupt- und ehrenamtlichen SoVD-Mitarbeiter gefragt. Nur so konnte das Gerät in kurzer Zeit geplant und gebaut werden.



Während des Wettstreits durfte jede der zwölf Gruppen ihr selbstgebautes Katapult praktisch demonstrieren. Wichtig waren dabei Wurfweite und Zielgenauigkeit.

Lange und intensiv setzten sich die rund 120 Teilnehmenden aus ganz Niedersachsen mit den Resultaten der Mitgliederbefragung auseinander. Darüber hinaus erbrachten die sechs Arbeitsgruppen Ansätze, die eine praktische Anwendung der objektiven Daten aus der Studie ermöglichen sollen.

„Die positiven Erfahrungen aus dem 1. SoVD-Forum im Jahr 2007 haben dem Landesverband erneut gezeigt, dass der Austausch zwischen den Gliederungsebenen notwendig ist und viele Früchte tragen kann. Neben unseren ehrenamtlichen Kräften aus den Kreisverbänden wollten wir ganz bewusst auch die hauptberuflichen Kräfte aus den Geschäftsstellen in ganz Niedersachsen einbeziehen“, erläutert Landesvorsitzender Adolf Bauer die Zielsetzung der Veranstaltung in Hermannsburg. „Die sozial- und gesellschaftspolitischen Aufgaben der Kreisvorstände sind im Kern zwar andere als die der Sozialberatung und Geschäftsstellenleitung vor Ort. Sie fließen aber immer wieder ineinander und überschneiden sich an zahlreichen Stellen. Gemeinsam konnten Haupt- und Ehrenamt in den rund zweieinhalb Tagen in Hermannsburg zeigen, dass sie trotz unterschiedlicher Aufgaben im Detail für das große Ganze des SoVD an einem Strang ziehen“, sagt Bauer. „Und zwar haben wir nicht an verschiedenen Enden gezogen, sondern in dieselbe Richtung“, ergänzt er verschmitzt.

Beim 1. SoVD-Forum 2007 lautete der Untertitel noch „Die Zukunft im Blick“. In diesem Jahr fokussierte sich dieser Blick auf diejenigen, die das Zentrum der Arbeit des ganzen Verbandes darstellen: die Mitglieder. Darum trug das diesjährige Forum auch den Untertitel: SoVD-Mitgliederfokus 2009. „Während der wie ich fin-

de äußerst gelungenen Veranstaltung haben wir eine intensive Auseinandersetzung mit unserer ehrenamtlichen und hauptberuflichen Arbeit erlebt. Wir haben gehört, wo der Schuh drückt oder aber Stärken liegen. Das konnte ich in den sechs Einzelforen erleben, da ich es in diesem Jahr geschafft habe, an allen Foren für eine gewisse Zeit teilzunehmen“, berichtet der Landesvorsitzende: „Die Diskussionen waren, soweit ich es verfolgt habe, sehr konstruktiv und geprägt von klaren Einschätzungen. Aus Sicht des Landesverbandes ergeben sich aus der Kombination der Mitgliederbefragung einerseits und der Forums-Resultate andererseits nun ganz eindeutige Schlussfolgerungen und Handlungsfelder. Der Landesverband wird jetzt beginnen, dazu entsprechende Beschlüsse zu fassen“, kündigt Bauer an. Hinter der zu stärkenden, einheitlichen Marke SoVD würden nun einheitliche Rahmenbedingungen und Arbeitsstrukturen gebraucht, ergänzt der Landesgeschäftsführer, Dirk Swinke: „Diese werden niemanden einzwängen, sondern Sicherheit und Transparenz schaffen – für die Mitarbeiter genauso wie für unsere Mitglieder. So kann unsere umfassende Beratung erhalten und verbessert werden.“ Verbessert wurde außerdem der Zusammenhalt der Aktiven im SoVD-Landesverband Niedersachsen. Während die Referenten die Ergebnisse der Arbeitsgruppen auswerteten, konnten sich die Teilnehmenden beim Katapult-Bau beweisen. Gemeinsam mussten die Gruppen in kurzer Zeit planen und bauen. Anschließend gab es dann einen kleinen Wettstreit in der Vorstellung und Demonstration der Geräte. Auch die Stärkung des Zusammenhalts in der ohnehin schon starken Gemeinschaft SoVD kam in Hermannsburg also nicht zu kurz.



Landesgeschäftsführer Dirk Swinke erläuterte den Arbeitsablauf des Forums.



Zu Beginn der Tagung wurden die Ergebnisse der Befragung präsentiert.



Die Arbeit in den Einzelforen ergab zahlreiche Handlungsfelder.

Sozialpolitischer Ausschuss des Landesverbandes

Heimvertrag: Was beachtet werden sollte

Steht der Umzug in ein Pflegeheim an, ist vieles zu beachten und zu erledigen. Vor allem muss ein passendes Heim gefunden werden, das den jeweiligen Wünschen und Bedürfnissen des Betroffenen entspricht. Ist es gefunden, muss ein Heimvertrag abgeschlossen werden. Darin werden alle wichtigen Rechte und Pflichten des Heimes und auch der zukünftigen Bewohnerin oder des Bewohners geregelt.

Bereits im Rahmen der Gespräche bei der Auswahl des richtigen Heimes muss die Heimleitung schriftlich über den Vertragsinhalt informieren. Ist die Entscheidung für ein Heim gefallen und kommt es zu Unterzeichnung des Vertrages, sollte der Vertrag in Ruhe durchgelesen und Unklarheiten angesprochen werden. Dabei sollte bedacht werden, dass viele Regelungen im Heimvertrag verhandelbar sind. Nicht dazu gehören allerdings die zum Schutz der Bewohner im Heimgesetz enthaltenen Mindestanforderungen an die Vertragsgestaltung und die zwischen Heimträger und Pflegekassen sowie dem Sozialhilfeträger getroffenen Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen. Wichtig ist, dass den Antragstellern ein

Exemplar des unterschriebenen Vertrages ausgehändigt wird. Sofern es sich nicht um eine vorübergehenden Aufent-



Bei Abschluss eines Heimvertrages sind einige Details zu beachten.

halt in einem Heim handelt, wird der Heimvertrag auf unbestimmte Dauer geschlossen. Mit dem Tod des Bewohners endet das Vertragsverhältnis. Viele Heimverträge enthalten eine Regelung, wonach der Vertrag über diesen Zeitpunkt hinaus für den Wohnraum weiter gelten soll. Zu beachten ist jedoch, dass dieser Zeitraum zwei Wo-

chen nicht überschreiten darf. Für die Angehörigen des verstorbenen Bewohners bedeutet das, dass auch nach dem Todestag noch das Entgelt für den Wohnraum und die Investitionskosten gezahlt werden muss. Eventuell ersparte Aufwendungen für Heizung oder Reinigung des Wohnraums müssen allerdings angerechnet werden. Damit es nicht zu bösen Überraschungen kommt, ist es empfehlenswert, sich vorher zu informieren, worauf bei der Suche nach einem Pflegeheim und bei Abschluss des Heimvertrages zu achten ist. In vielen Fällen zeichnet sich ein Umzug in ein Heim einige Zeit vorher ab, so dass entsprechend Zeit zur Information besteht. Einen Überblick über das Thema gibt die Broschüre „Ihre Rechte als Heimbewohnerinnen und Heimbewohner“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Diese kann bei der Bundesregierung bestellt werden (Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, E-Mail: publikationen@bundesregierung.de). Bei Fragen und Problemen mit der Pflegeversicherung hilft Betroffenen der SoVD in seinen über 60 Sozialberatungszentren in Niedersachsen.

Eröffnung des Seniorenservicebüros in Wolfsburg

Austausch mit Ministerin



Bei der Eröffnung des Seniorenservicebüros Ende März in Wolfsburg nutzte der Vorsitzende des Wolfsburger Kreisverbandes und Mitglied des SoVD-Landesvorstandes, Ernst-Bernhard Jaensch, die Gelegenheit zu einem Austausch mit der niedersächsischen Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann. Die Seniorenservicebüros sollen ältere Menschen in einem selbstbestimmten Leben beraten und unterstützen. Gemeinsam mit verschiedenen Partnern ist der SoVD Niedersachsen bereits an einem Seniorenservicebüro im Kreisverband Grafschaft Bentheim beteiligt. Foto: Landmann

Impressum

SoVD Niedersachsen  
Herschelstr. 31, 30159 Hannover  
Tel.: (0511) 70 148 0  
Fax: (0511) 70 148 70  
www.sovd-nds.de  
E-Mail: presse@sovnd-nds.de

Redaktion:  
Stefanie Jäkel  
Tel.: (0511) 70 148 54  
Christian Hoffmann (Leitung)  
Tel.: (0511) 70 148 69

Bildbearbeitung und Grafik:  
Barbara Linse  
Tel.: (0511) 70 148 38

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Vertrieb und Druck:  
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel